

Dan Wiener

# Die Piratenschule am Bodensee

Illustrationen von Andrey Fedorchenko  
Koloriert von Laura-Marie Gerber



# GEHEIMKARTE DER PIRATENSCHULE



# DEUTSCHLAND



Auf dieser Karte findest Du alle Orte am Bodensee, die in der Geschichte der Piratenschule vorkommen.



Dan Wiener

# Die Piratenschule am Bodensee

Illustrationen von Andrey Fedorchenko  
Koloriert von Laura-Marie Gerber



Biber & Butzemann



Hinweis: Ausstellungen in Museen wechseln und auch bei anderen Sehenswürdigkeiten gibt es regelmäßig Veränderungen, darum sind alle Angaben ohne Gewähr.



Auf unserer Webseite [www.biber-butzemann.de](http://www.biber-butzemann.de) erfahrt ihr mehr über unvergessliche Familienferien, unseren Verlag und unsere Bücher. Abonniert gern unseren Newsletter über <https://shop.biber-butzemann.de/newsletter.php> und folgt uns auf [www.facebook.com/biberundbutzemann](https://www.facebook.com/biberundbutzemann), Instagram: [biberundbutzemann](https://www.instagram.com/biberundbutzemann) oder [www.pinterest.de/biberundbutzemann](https://www.pinterest.de/biberundbutzemann)



© Kinderbuchverlag Biber & Butzemann  
Geschwister-Scholl-Str. 7  
15566 Schöneiche  
[info@biber-butzemann.de](mailto:info@biber-butzemann.de)

1. Auflage, 2026

Alle Rechte vorbehalten. Die vollständige oder auszugsweise Speicherung, Vervielfältigung oder Übertragung dieses Werkes, ob elektronisch, mechanisch, durch Fotokopie oder Aufzeichnung, ist ohne vorherige Genehmigung des Verlags urheberrechtlich untersagt.

Die Nutzung des Inhalts für Text und Data Mining i.S.v. § 44b UrhG ist ausdrücklich verboten.

Text: Dan Wiener  
Illustrationen: Andrey Fedorchenko  
Koloration der Illustrationen: Laura-Marie Gerber  
Layout und Satz: Mike Hopf  
Lektorat: Steffi Bieber-Geske  
Lektoratsassistentz: Kati Bieber, Martina Bieber, Gesa Jess  
Korrekturat: Niklas Seehaus  
Druck- und Bindearbeiten: Drukarnia Abedik Sp. z o.o.  
ISBN: 978-3-95916-165-7

# INHALT

## ERSTE PIRATENLEKTION

1. Die Piratenschule ist nichts für Erwachsene! **4**
2. Zaus und Huberta – Gegensätze ziehen sich an **6**
3. Die piratigste Schule der Welt **9**
4. Die ersten Kinder bestehen die harte Piratenprüfung **14**

## ZWEITE PIRATENLEKTION

1. Im Garten von Frau Bünzli **18**
2. Jeronimos Mutprobe **22**
3. Frau Bünzli bläst zur Jagd auf die Piratenschule **24**
4. Die Piratenschule löst ein großes Problem **26**

## DRITTE PIRATENLEKTION

1. Ein ganz gewöhnlicher Piratenschultag **31**
2. Marie von der Reichenau **34**
3. Die Piratenschule wird nass **39**
4. Die Geheimzeichen der Piratenschule und warum es sich lohnt, mehr über Haubentaucher zu wissen **42**
5. Sport in der Piratenschule **45**

## VIERTE PIRATENLEKTION

1. Das Rheinschiff wird unauffällig gekapert **48**
2. Was der erste Offizier zu erzählen wusste **52**
3. Was wirklich passiert ist **55**

## FÜNFTE PIRATENLEKTION

1. Maries Hilferuf und die Meersburg **58**

- 2. Das geheime Gewölbe und die große Schlacht (die keine war) **62**
- 3. Die Rache und das Duell (das nur zur Hälfte stattfand) **64**
- 4. Die gemeinsame Flucht **67**
- 5. Ein Piratenschiff auf dem Trockenen **70**
- 6. Wettklettern und Deck entern **75**

## **SECHSTE PIRATENLEKTION**

- 1. Frau Bünzli stellt einen Privatdetektiv an **77**
- 2. Die Spur führt zum Arenenberg **79**
- 3. Ein entlarvter Detektiv ist kein Detektiv mehr **82**

## **SIEBTE PIRATENLEKTION**

- 1. Der Sendeturm auf Schloss Montfort **85**
- 2. Die Flaschenpost aus Lindau **88**
- 3. Das Piratenfest, bei dem sehr viel getrunken wird **91**

## **ACHTE PIRATENLEKTION**

- 1. Seeräuber und Freibeuter? **95**
- 2. Woher nehmen und nicht stehlen? **98**
- 3. Schiffe versenken für Profis **101**
- 4. Der Nebelnotrettungsdienst **105**
- 5. Die schwarze Albina **107**

## **NEUNTE UND VORLÄUFIG LETZTE PIRATENLEKTION**

- 1. Der Schatz der Schätze **110**
- 2. Frau Bünzli fällt diesmal ganz in Ohnmacht **112**
- 3. Eine polizeiliche Untersuchung ist eine ernste Sache **114**
- 4. 116 Huberta schaltet sich ein **116**



## DIE PIRATENSCHULE IST NICHTS FÜR ERWACHSENE!

Wenn ein Kind seinen Eltern zuruft: „Tschüüüüss, ich gehe schnell noch zur Schule!“, dann sind die Eltern stolz und denken beruhigt: „Was für ein kluges Kind wir doch haben! Da zeigt sich wieder einmal der Erfolg unserer guten Erziehung!“

Wenn die wüssten, dass ihr Kind in die Piratenschule geht, wären sie wohl nicht mehr so ruhig. Die Piratenschule ist nämlich so ganz anders als alle anderen Schulen, die es rund um den Bodensee gibt – und wahrscheinlich sogar weit darüber hinaus!

Erstens gibt es in der Piratenschule keine Erwachsenen. Und zweitens auch keine Lehrkräfte. Das heißt aber drittens nicht, dass man in der Piratenschule nichts lernen könnte.

Wie das mit der Piratenschule am Bodensee angefangen hat, weiß niemand genau zu sagen. Wenn jemand behauptet, es gäbe hier echte Piraten, dann wird das mit einem Lächeln abgetan.

Die Leute stellen sich unter Piraten wilde, betrunkene, grölende und habgierige Horden vor, die vor allem zu Schiff unterwegs sind, Boote und Leute überfallen, Gefangene machen und sich mit der Zeit riesige Schätze anhäufen, die sie in einer Höhle verstecken. Zugegeben, Betrunkene und Grölende gibt es zwar gelegentlich auch am Bodensee,

aber wenn sie anfangen würden zu räubern, wäre der Spaß schnell vorbei. Polizei sei Dank!

Und sich selbst oder eine Schatzkammer hier in der Gegend zu verstecken, ist auch nicht einfach, da es keine geheimen Höhlen mehr gibt. Es ist alles auf offiziellen Karten eingetragen: Höhlen, Buchten, ja sogar unter Wasser ist das meiste erfasst, auf den Millimeter genau. Wie soll es da eine Piratenschule geben?

Unsere Piraten sind zwar vielleicht wild, aber sie sind nicht betrunken und sie stehlen nichts. Sie sind trotzdem auf ihre Art durchaus gefährlich, wie wir noch sehen werden. Und sie sind raffiniert und wissen sich so zu verhalten, dass alles harmlos aussieht und niemand auf sie achtet.

Natürlich stellt sich die Frage, ob die Geschichte der Piratenschule aufgeschrieben werden soll, weil dann alle von ihr wissen. Aber erstens vertrauen wir darauf, dass die Leserinnen und Leser dieses Buches die Geheimnisse, die sie hier erfahren, für sich behalten können. Und zweitens werden alle denken, dass alles, was hier steht, reine Erfindung sei.

Ist es nicht! Es ist die Wahrheit und nichts als die Wahrheit – aber das bleibt unter uns! Ok? Nur so bleibt die Piratenschule im Untergrund geheim und unscheinbar.

Nehmen wir nur einmal die beiden Gründer der Piratenschule: Der eine ist nur 90 Zentimeter groß. Da achtet niemand drauf. Und die andere sieht aus wie eine Haubentaucherin. Von denen gibt es viele hier am Bodensee, sodass auch sie nicht auffällt.



## ZAUS UND HUBERTA – GEGENSÄTZE ZIEHEN SICH AN

Der 90 Zentimeter große Pirat heißt Zaus, weil er immer etwas zerzaust ist. Er trägt auch immer ein gestreiftes Leibchen. Vermutlich hat er nur das eine, das er zwei Mal im Jahr wäscht und zum Trocknen aufhängt. Manchmal vergisst er auch das. „Solange man die Streifen noch sieht“, sagt er, „ist mein Leibchen noch sauber genug.“ Piraten zeichnen sich nicht durch übertriebene Reinlichkeit aus.

Zaus trägt eine Augenklappe, obwohl er zwei bestens funktionierende Augen hat. Er trägt die Klappe mal links und mal rechts. Er sagt, so könne sich immer ein Auge ausruhen. Außerdem sehe er mit einem Auge so gut, wie andere mit vier! Das mit dem Augen-Ausruhen hat er von den Delfinen gelernt, die auch immer nur ein Auge schließen, wenn sie schlafen. Das andere bleibt offen und wachsam. Und Zaus ist eben sehr clever!

90 Zentimeter große Menschen sind meist etwa drei Jahre alt. Aber Zaus ist mindestens zehn, behauptet er. Er habe einfach mit drei beschlossen, nicht weiter zu wachsen. Er wollte nämlich nie erwachsen werden,



Zaus

erklärt er, wenn ihn jemand auf seine Größe anspricht, sonst könnte er auch nicht mehr in die Piratenschule gehen. Die ist für Erwachsene bekanntlich verboten!

Zaus hatte Huberta am See kennen gelernt. Ihm war vom Bootssteg am Konstanzer Hafen ein goldener Ring ins Wasser gefallen – gut, ob der wirklich aus Gold war, können wir jetzt nicht überprüfen. Egal. Ein normaler Pirat wäre ins Wasser gesprungen und hätte den Ring vom Seegrund gerettet. Aber Zaus kann nicht schwimmen, obwohl er ein echter Pirat ist! Pssst. Das ist natürlich ein Piratenschulgeheimnis! Aber da das ganze Buch ein Piratenschulgeheimnis ist, brauchen wir das eigentlich nicht noch extra zu erwähnen, oder?

„Hast Du ein Problem?“, schnarrte ihn Huberta an. Zaus war erst etwas verdattert, weil die Haubentaucherin sprechen konnte. Doch

dann erklärte er sein Problem. Huberta tauchte kurz, und Zaus hatte seinen Ring wieder. So eine ist Huberta. Die legt sofort los, wenn es etwas zu tun gibt.



Huberta

Huberta sieht, wie bereits erwähnt, ein bisschen aus wie ein Vogel. Und wahrscheinlich ist sie auch einer. Genauer gesagt, gleicht sie exakt einer Haubentaucherin: Auf dem Kopf hat sie einen roten Federbusch. Sie ist auch sonst am ganzen Körper gefiedert. Sie hat zwei Flügel, mit denen sie auch tatsächlich

fliegen kann, lange Beine und Entenfüße, mit denen sie sich auf dem Wasser vorwärtsbewegt – auch beim Tauchen nutzt sie die Flossen als Antrieb. Das alles hindert sie nicht daran, eine echte Piratin zu sein. Im Gegenteil. Sie fällt unter anderen Haubentauchern kaum auf – außer sie raucht wieder ihre Pfeife. Das machen Haubentaucherinnen normalerweise nicht.

Zaus ist clever. Huberta hingegen ist sehr gescheit! Sie hat viele Bücher gelesen. Sie flog oft zum Konstanzer Bücherschiff, und wenn da zufällig ein Fenster offenstand, schlüpfte sie hinein und konnte, wenn niemand da war, stundenlang ungestört in Büchern schmökern! Sie kannte auch alle Bibliotheken in der Gegend und hatte da oder dort sogar einen Schlüssel. Woher? So etwas fragt man nicht!

Sie kann nicht nur in der Menschensprache sprechen und lesen. Sie kann auch schreiben! Dazu nimmt sie einen Stift in den Schnabel. Und schreibt mit so schöner Schnörkelschrift, wie sie viele nicht von Hand zustande bringen.

Zaus beherrscht dafür sieben Geheimsprachen, die jedoch nur er versteht. „Horkapuffli, sctorospelli ha tlimiri quampula!“ Was das heißt, wollte er nicht sagen. „Sonst wäre es ja keine Geheimsprache mehr“, begründete er. Wie gesagt, Zaus war eben schon auch sehr clever.

Und wenn ihn jemand auslachte, weil er nicht schwimmen konnte, sagte er nur: „Wer ein Tretboot hat, braucht nicht schwimmen zu können.“ Am liebsten fuhr er auf seinem Dreirad übers Land. Das Schwimmen und Tauchen überließ er Huberta.

Seit der Geschichte mit dem Ring sind sie Freunde. Piraten helfen sich. Da waren sie sich einig.



## DIE PIRATIGSTE SCHULE DER WELT

Als Huberta Zaus fragte, seit wann er ein Pirat sei, sagte er: „Seit immer! Als Pirat wird man geboren! Sonst müsste man ja in eine Piratenschule! Und du?“

Huberta antwortete nicht. Sie paffte gerade intensiv Rauchwolken aus ihrer Pfeife. Das tat sie immer, wenn sie nachdachte, oder wenn sie wissen wollte, woher der Wind kam. Diesmal war es das Nachdenken.

„Piraten helfen Piraten. Sonst hilft uns ja niemand! Wenn wir mehr Piratinnen und Piraten wären, könnten wir uns noch besser helfen. Da nicht alle als Piraten geboren werden, wie du, lass uns eine Piratenschule gründen, in der die Leute lernen können, echte Piraten zu werden!“

„Aber ohne Erwachsene! Die denken zu viel! Piraten handeln“, sagte Zaus stolz.

„Genau!“, sagte Huberta. Und die beiden handelten sofort und gründeten feierlich die Piratenschule. Sie tanzten einen wilden Piratentanz. Sie sangen laut und falsch ein Piratenlied. Zaus lud Huberta auf seine Schulter und sie drehten zehn wilde Runden auf dem Dreirad.

Zaus musste als Gründungsritual an Hubertas Pfeife ziehen und hustete schrecklich. Huberta sagte, dass zu einer Taufe auch noch Wasser gehöre, aber Zaus wollte nicht ins Wasser. Also ließen sie es dabei bewenden. Die Piratenschule war gegründet!

Als nächstes stellte sich die Frage, wo und wie sie Schüler und Schülerinnen für ihre Piratenschule finden konnten.

„Wir brauchen eine brutal schwierige Aufnahmeprüfung“, sagte Zaus.

„Wie sollen wir eine Prüfung machen, wenn wir keine Anmeldungen haben?“, gab Huberta zu bedenken. „Und wo sollen wir Kinder finden, die in die Piratenschule wollen?“

„Jedes Kind will in eine Piratenschule!“, sagte Zaus.

„Aber lassen die Eltern ihre Kinder in eine Piratenschule?“, fragte Huberta. Wo sie Recht hat, hat sie Recht! Kennt ihr Eltern, die ihre Kinder in eine Piratenschule schicken würden?

„Ein Kind, das alles tut, was die Eltern sagen, wird nie ein echter Pirat“, sagte Zaus bestimmt.

Die anfängliche Begeisterung war schnell geschwunden. Zaus und Huberta wussten nicht, wie sie es anpacken sollten, Schülerinnen und Schüler für ihre Piratenschule zu finden. Und eine Piratenschule ohne Kinder wäre wie ein hohles Ei. Oder sagt man eine hohle Nuss? Egal, jedenfalls ohne Kinder ging das nicht.

„Und wenn wir einen Schatz verstecken?“, fragte Huberta.

„Und dann?“, fragte Zaus.

„Und wir machen schwierige Rätsel und Zeichen, wie man diesen Schatz findet!“, fuhr Huberta fort. „Und wenn ein kluges Kind, das das Zeug zu einem Piraten hat, diese Rätsel sieht, kann es den Schatz finden. Und in dem Schatz verstecken wir ein weiteres Rätsel, wie man uns und die Piratenschule findet!“

„Aber die Zeichen und Rätsel müssten so sein, dass sie nur Kinder finden!“, sagte Zaus.



Seeburg

Piratenschule

Zaus und Huberta waren sich einig! Die Piratenschule war nur etwas für Kinder. „Für Erwachsene strengstens verboten!!“, würden sie ans Tor schreiben.

Warum gerade Kinder? Das ist doch klar: Erwachsene haben in einer Piratenschule nichts verloren. Die würden nur stören. Und Kinder sind halt ganz anders. Und wer das nicht versteht, hat in einer Piratenschule eh nichts zu suchen!

Zaus und Huberta war das klar, und darum hatten sie vorgesorgt: Die Hinweise und Rätsel waren alle auf einer Höhe von 90 Zentimetern oder darunter zu finden. Da schauen die Erwachsenen nie hin. Habt ihr einmal die Hinweisschilder für Erwachsene gesehen? Die sind alle so ab 1,50 Meter und höher. Straßenschilder sind zum Teil in drei bis fünf Metern Höhe! Die Türklinken, die Fenster, die Geländer dieser Welt sind alle auf Erwachsenenhöhe.

Nicht so für die Piratenschule. Da wurden alle Rätsel und Zeichen auf Kinderhöhe versteckt.

Schätze verstecken war ab da die Lieblingsbeschäftigung von Zaus und Huberta. Sie versteckten zuerst Schätze, und dann versteckten sie Hinweise und Rätsel, die erklärten, wo die Schätze versteckt waren. Und dann versteckten sie Hinweise und Rätsel, wo die Hinweise und Rätsel versteckt waren, die zu den Schätzen führten. Und dann versteckten sie Hinweise und Rätsel, wo die Hinweise und Rätsel versteckt waren, wo die Hinweise und Rätsel versteckt waren, die zu den Schätzen führten. Und dann versteckten sie Hinweise und Rätsel, wo die Hinweise und Rätsel versteckt waren, wo die Hinweise und Rätsel versteckt waren, die zu den Schätzen führten. Und dann versteckten sie ...



Was ist? Habt ihr schon keine Geduld mehr weiter zuzuhören? Geduld gehört zum Wichtigsten, das man in der Piratenschule üben kann! Oder mindestens so zu tun, als ob man geduldig sei und ewig warten könnte. Dabei gilt es, alles scharf zu beobachten. Mit ein, zwei, drei oder vier Augen. Insgeheim! Ohne dass andere bemerken, dass sie beobachtet werden.

Und natürlich lernt man sich anzuschleichen. Und mit dem Fernrohr fernsehen. Und einäugig spielen. Und Theater spielen. Und Freundschaftsknoten knüpfen. Und ...

Gut, ihr seid ungeduldig. Sonst hätten wir jetzt alle 200 Fächer aufgezählt, die man in der Piratenschule belegen kann.

Um die Schätze zu finden, sollte man schon einiges können. Zum Beispiel mit Seilen hantieren, um auch im unwegsamen Gelände etwas finden zu können, Fahrrad oder Dreirad fahren, damit man auf der richtigen Höhe schnell vorwärtskommt, Knoten machen, damit man Dinge festbinden kann (zum Beispiel die Eltern, wenn sie einen nicht in die Piratenschule gehen lassen), Strickleitern stricken, laut und falsch singen (als Ablenkungsmanöver), tief tauchen und hoch springen und noch 187 weitere Dinge, die hier noch nicht erwähnt worden sind.



4.

## DIE ERSTEN KINDER BESTEHEN DIE HARTE PIRATENPRÜFUNG

Es dauerte lange, bis die ersten Kinder tatsächlich die Rätsel und Zeichen fanden. Und es dauerte noch länger, bis diese alle Rätsel und Zeichen gefunden hatten, die zu den Schatztruhen führten. Und noch einmal länger, bis sie dann auch das letzte Rätsel gelöst hatten, das sie zu Zaus, Huberta und der Piratenschule führte.



Was das für Rätsel waren, wollen wir hier nicht verraten. Jedenfalls waren sie schwieriger als „Es macht Tick-Tack und hängt an der Wand“.

Oder „Es macht mmus-mmus-mmus und fliegt in der Luft!“

Auch da weiß jedes Kind, dass das eine Biene im Rückwärtsflug ist.

Aber wer kennt die Antwort auf die Frage:

„Was machen Hunde, die an Bäumen schnüffeln?“

Na? Ist schon schwieriger!

Es hat mit Piraten zu tun!

Immer noch zu schwierig?

So kommt ihr nie in die Piratenschule!

Und?

Ok, wir verraten die Antwort, denn sie ist immer noch einfacher als manch anderes Rätsel:

„Was machen Hunde, die an Bäumen schnüffeln?“



„Pipi-Raten!“

Zaus fand das Rätsel nur begrenzt lustig. „Piraten“ und „Pipi-Raten“ haben überhaupt rein gar nichts miteinander gemeinsam! Aber es war ein gutes Rätsel, das musste Zaus zugeben.

Es dauerte also eine ganze Weile, doch Zaus und Huberta gaben die Hoffnung nie auf, dass sich eines Tages Piratenschülerinnen und -schüler einfinden würden.

Albina und Jeronimo waren die ersten, die die Piratenschule fanden. Sie hatten alle Rätsel und Prüfungen überwunden und schon damit wirklich bewiesen, dass sie in die Piratenschule aufgenommen werden konnten.

Albina war ein Mädchen, das schon seit es klein war am liebsten draußen spielte. Jeronimo war ihr bester Freund.



Albina  
die Starke

Sie machten zusammen lange Ausflüge im Wald, wo sie alle Verstecke kannten und auch schon geheime Hütten gebaut hatten. Sie hatten auch ihren eigenen Badeplatz unter einer Weide, den sonst kaum jemand kannte, weil der Weg dahin durch Gestrüpp führte. Beide waren hervorragende Schwimmer.

Zaus erklärte gleich, dass das überhaupt keine Voraussetzung sei, um ein Pirat zu werden. Es gab tatsächlich genügend Fächer, für die man nicht schwimmen musste.

Nach Albina und Jeronimo ging es dann natürlich schneller, bis die nächsten Kinder in die Piratenschule kamen. Zunächst waren es Freundinnen und Freunde der beiden. Dann sprach es sich weiter herum. Die neuen Kinder mussten alle auch eine Prüfung bestehen, aber nicht mehr so viele Rätsel lösen.

Kurt Junior kam dazu. Kurts Vater heißt auch Kurt und darum wollte Kurt „Kurt Junior“ genannt werden, damit er ja nicht mit seinem Vater verwechselt wurde.

„Ich werde einmal ganz anders als mein Vater! Mein Vater will immer alles aufräumen: das Zimmer, die Werkstatt, die Küche. Ordnung von früh bis spät. Das nervt sogar meine Mutter!“

Dann kam Selva. Sie bekam den Zunamen „die Wilde“. Und so war sie auch. Wenn Selva etwas nicht passte, fauchte sie wie ein Tiger. Viele Kinder in der normalen Schule hatten Angst vor ihr. Aber in der Piratenschule war sie genau richtig.

Mit der Zeit bekam jedes Kind einen Piratennamen:

Albina die Starke

Jeronimo der Schnelle



Selva  
die Wilde

Selva die Wilde

Kurt Junior (der hatte ja schon einen Zunamen)

Und dann kamen auch noch die Zwillinge Joe und Jill dazu. Die waren noch zu klein für einen Piratennamen.

„Den Piratennamen muss man sich verdienen!“, erklärte Zaus.

Zaus und Huberta brauchten übrigens als einzige keinen Piratennamen, da sie ja schon immer Piraten gewesen waren.

Jetzt wollen natürlich alle wissen, wo diese Piratenschule zu finden ist! Das geht nicht so einfach. Erstens muss man erst eine Prüfung ablegen.

Und dann sind Piratinnen und Piraten nicht sesshaft. Sie sind ständig unterwegs. Und so weiß niemand genau, wo die nächste Piratenschule am Bodensee stattfindet.

Vielleicht im Garten von Frau Bünzli?



**Der Autor**

**Dan Wiener**, Jahrgang 1961, ist von Beruf Geschichtenerfinder, Geschichtenerzähler und Geschichtenermöglicher. Als Schauspieler kreierte er unzählige Bühnenproduktionen für Kinder, Hörspiele für Schweizer Radio SRF, Kinderlieder und Geschichten. Er hat schon mehrmals für touristische Destinationen Geschichten entwickelt und erhielt 2018 einen Schweizer Standortmarketing-Award. Als Autor hat er zahlreiche Bücher für Kinder veröffentlicht.



**Der Illustrator**

**Andrey Fedorchenko**, Jahrgang 1956, geboren in Kaliningrad (Sowjetunion), schloss die polygraphische Hochschule in Moskau als Buchillustrator ab. Er lebt seit vielen Jahren in der Schweiz als Künstler, Journalist und Pädagoge. Als Illustrator verleiht er jeder Figur ihren eigenen Charakter und beweist neben seinem grossen Können einen feinen Sinn für Humor. Er nutzt traditionelle Techniken, die auch im digitalen Zeitalter ihren Reiz nicht verlieren.



**DIE BIBER-FLASCHENPOST**

Werde Teil unserer Biber & Butzemann-Community und abonniere jetzt unseren Newsletter-Magazin (maximal zehn Ausgaben im Jahr). In der Biber-Flaschenpost kannst du dich auf Aktuelles, jahreszeitliche Buchempfehlungen, Reisetipps, Blicke hinter die Kulissen und exklusive Gewinnspiele freuen. Außerdem bekommst du Zugriff auf alle Ausgaben unseres Magazin „Reisen mit Kindern“. Ein Geschenk gibt es auch. <https://shop.biber-butzemann.de/newsletter.php>



# LEHRPLAN PIRATEN SCHULE

EINÄUGIG  
SCHIELEN

LA  
F  
S

FERNSEHEN

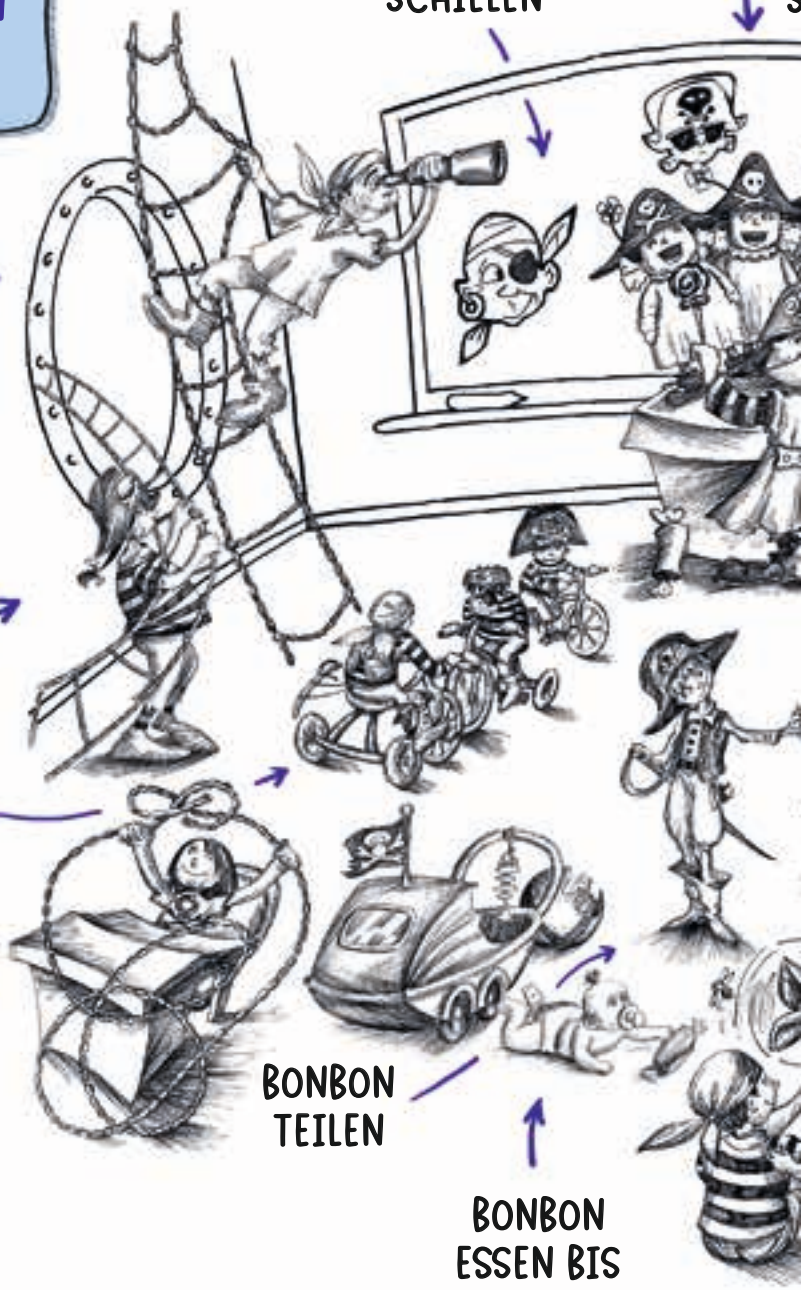
STRICKLEITER  
STRICKEN

DREIRAD  
RASEN

KNOTEN  
KNÜPFEN

BONBON  
TEILEN

BONBON  
ESSEN BIS  
BAUCHWEH



UT UND  
ALSCH  
INGEN

SEIL  
TANZEN

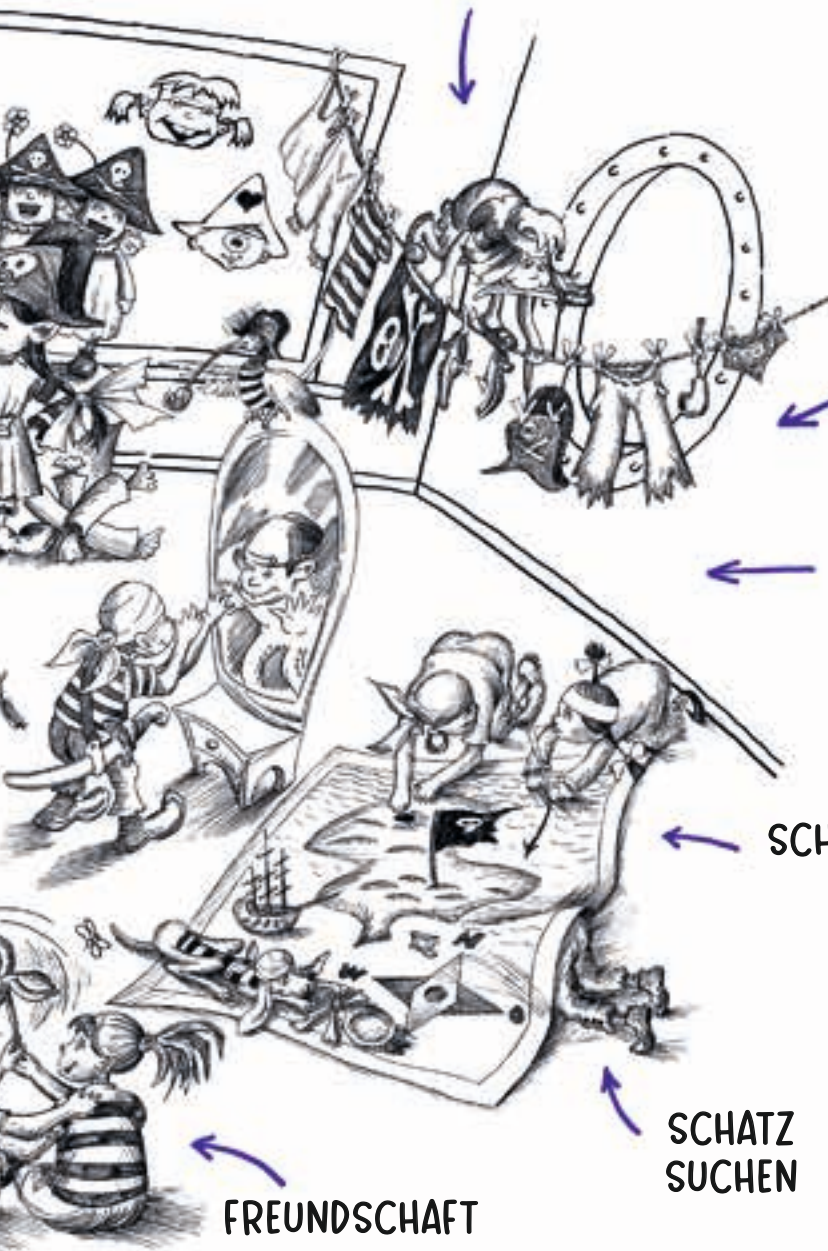
PIRATEN  
WÄSCHE

GRIMASSEN  
SCHNEIDEN

SCHATZKARTE  
LESEN

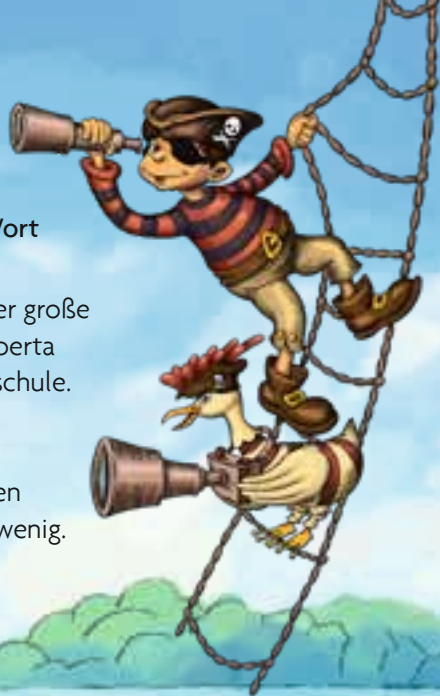
SCHATZ  
SUCHEN

FREUNDSCHAFT



Eine geheime Schule, keine Lehrer, keine Erwachsenen – und ein Lehrplan, der das Wort „langweilig“ nicht kennt.

Am Bodensee gründen der nur 90 Zentimeter große Zaus und die belesene Haubentaucherin Huberta eine Schule der besonderen Art: die Piratenschule. Hier lernen Kinder „laut und falsch singen“, „Freundschaftsknoten knüpfen“ oder „Katzenschleichen“. Erwachsene haben keinen Zutritt – sie denken zu viel und handeln zu wenig.



Als die reiche Frau Bünzli den geheimen Lehrplan findet, ruft sie die Polizei, einen Wachdienst, die Schulbehörde und sogar einen Privatdetektiv, um die Piraten zu jagen. Doch die Kinder der Piratenschule – die inzwischen überall rund um den Bodensee aktiv ist – sind schnell, schlau und bauen sich sogar ein Schiff: die schwarze Albina.

Werden die pfffigen Piratenschüler gegen die Übermacht der Erwachsenenwelt bestehen?

*Ein wildes witziges Abenteuer, das auch für vorlesende Erwachsenen überaus vergnüglich ist – aber nur von Kindern wirklich verstanden wird. Diese Piratengeheimnisse bleiben unter uns, versprochen?*

ISBN 978-3-95916-165-7 20,00 € (D)



9 783959 161657



Preisträger in  
der Kategorie  
„Reisen mit Kind“



[www.biber-butzemann.de](http://www.biber-butzemann.de)